Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 24. Sonntag den 14. Januar 1894. 88. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 17. Januar 1894, Abends 6½ Uhr im Sitzungssaale am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. Wahl von Mitgliedern des gemischten Schulausschusses.
II. Bericht des Bäch- und Oekonomieausschusses über: Anschaffung von 6 Feuerwehrpferden und veränderte Einstellung der Pos. 5, 7, 14, 15, 18, 38, 46 in Conto 11 und der Pos. 4 und 25 in Conto 14 des diesjährigen Haushaltplanes.
III. Bericht des Finanzausschusses über: a. verschiedene Rechnungen der vormaligen Gemeinde Eutritzsch auf das Jahr 1889; b. die Rechnung über vereinnahmte Gemeindestraßen-Reste der vormaligen Gemeinde Connewitz auf das Jahr 1890; c. die Rechnung über den von Herrn Professor Dr. A. Mayer für ein Oelgemälde gezahlten Kaufpreis aus der von Herrn Rechtsanwalt Mayer der Stadt Leipzig hinterlassenen Gemäldesammlung auf das Jahr 1892; d. die Gründung der Stelle eines Küttersamtmanns an der Andreaskirche.
IV. Bericht des Bau- und Finanzausschusses über: a. unentgeltliche Abtassung von 1000 cbm Leitungswasser jährlich an den Pächter des Rittergutes Sellerhausen u. Th.; b. Erbauung einer neuen Treppe nach der Galerie der Markthalle.
V. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über: a. die Eingabe der Herren Lindner u. Gen. wegen Erwerbs des Geisler'schen Grundstückes zum Zwecke der Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Plagwitzer und Hauptstraße in Leipzig-Kleinzschocher; b. Ankauf des Poser'schen Grundstücks Nr. 20 an der Hauptstraße in Leipzig-Gohlis; c. Verkauf der Villenbauplätze Nr. 37 an der Carl Tauchnitz-Straße und Nr. 40 an der Schnegrichenstraße; d. Abänderung der Baulestimmungen für den an den Verein für innere Mission verkauften Bauplatz Nr. 3 am Tändchenwege.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Neujahrsmesse endet mit dem 15. Januar.

An diesem Tage sind die Buden und Stände auf den Plätzen **der inneren Stadt** bis Nachmittags 4 Uhr vollständig zu räumen, während deren Beseitigung Dienstag, den 16. Januar, von den Morgenstunden ab bis 8 Uhr Abends stattzufinden hat.

Die auf dem **Augustusplatze** und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen **der Vorstadt** befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 15. Januar zu räumen und am 16. und 17. Januar, jedoch lediglich während der Tagesstunden von früh 6 bis Abends 7 Uhr, abzubrechen und wegzuschaffen.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschrift, für welche auch die betreffenden Bauhandwerker und Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder entsprechender Haft geahndet werden.

Uebrigens haben Säumige auch die Obrigkeitswegen zu verfügende Beseitigung der Buden zu gewärtigen.

Leipzig, am 12. Januar 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VI. 286. Dr. Georgi. Stadtl.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings zu bemerken gewesen, daß der Sand, welchen unsere Marstallverwaltung auf öffentlichen Straßen und Plätzen bei anfahren lassen, von Grundstücksbesitzern zur Bestreuung der Fußwege vor ihren Grundstücken weggeholt worden ist.

Dieser Sand ist jedoch lediglich zur Verwendung durch die Arbeiter unserer Marstallverwaltung bei Glatteis auf den von der Stadtgemeinde zu reinigenden Fußwegen und Fußwegübergängen bestimmt, während für die Beschaffung des Materials zur Bestreuung der Fußwege vor Privatgrundstücken die betreffenden Grundstücksbesitzer selbst zu sorgen haben.

Wir untersagen daher jede Wegnahme derartigen Sandes und weisen darauf hin, daß die Zuwiderhandelnden sich einer strafbaren Handlung schuldig machen und die durch das Strafgesetz angedrohte Strafe zu gewärtigen haben würden.

Leipzig, den 8. Januar 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 91. Dr. Georgi. Dr. Gumpert.

Holzauction.

Montag, den **15. Januar** 1894, sollen von **Vormittags 9 Uhr** an auf den Mittelwaldschlägen im sogenannten Stadtz und in der Hölle des **Grandorfer Forstreviers**

50 Abraumhaufen und
60 Langhaufen,

unter den im Termin öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr im **Stadtz** auf dem Schlage und 11 Uhr in der **Hölle** bei **Sergeritz.**

Leipzig, am 22. December 1893.

Des Raths Forstdeputation.

Holzauction.

Donnerstag, den 18. Januar 1894, sollen von **Vormittags 9 Uhr** an im **Connewitzer Forstreviere** auf dem **Mittelwaldschlage** in Abtheilung 9

140 Haufen Abraumholz und
200 Haufen Langholz, sowie
16 Bund Dornen

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft auf obengenanntem Schlage, in **unmittelbarer Nähe von Janck's Dampfhammer.**

Leipzig, am 12. Januar 1894.

Des Raths Forstdeputation.

Holzauction.

Freitag, den **19. Januar** 1894, sollen **von Vormittags ½10 Uhr** an auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 5 und 6 des **Burgauer Forstreviers** in der **Nähe des früheren alten Forsthauses bei Böhlitz-Ehrenberg**

13 Rmtr.	Eichen-Nutzscheite I. und II. Cl.	
121 „	Eichen-	Brennscheite,
8 „	Buchen-	
3 „	Ahorn-	
29 „	Rüstern-	
4 „	Eiern-	
13 „	Linden-	
und 1 „	Aspen-	

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem oben genannten Schlage.

Leipzig, am 8. Januar 1894.

Des Raths Forst-Deputation.

Die städtische Sparcasse

leiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 10. Januar 1894.

Die Sparcassen-Deputation.

Consulat von Guatemala in Leipzig.

Der vom **1. Januar 1894** in Kraft getretene **neue Zolltarif** kann im Consulat von Interessenten eingesehen werden und wird auch auswärtigen Firmen für den **Export nach Guatemala** bez. Legalisirung der Facturen das Nöthige daraus auf Verlangen mitgetheilt.

Leipzig, den 10. Januar 1894.

Consulat der Republik Guatemala.
Alfred Hoffmann,
Consul.

Bekanntmachung.

Andurch bringen wir zur Kenntniß, daß der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Leipzig-Plagwitz aus folgenden Mitgliedern besteht:

Herr Pfarrer **Fried. Hermann Schmidt,** Vorsitzender.
„ Conrector Professor Dr. **Wilhelm von Jahn,** stellvertretender Vorsitzender.
„ Schuldirector **Hermann Böhm.**
„ Kaufmann Consul **Adolph Glenck.**
„ Fabrikbesitzer **Ferdinand Kunad.**
„ Lehrer **Ernst Schulze.**
„ Privatmann **Friedrich Teubert.**
„ Apotheker **Arno Weyrauch.**

Leipzig-Plagwitz, den 11. Januar 1894.

Der Kirchenvorstand daselbst.
Pfarrer Schmidt.

Fernsprechverkehr mit Gotha.

Zwischen den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Leipzig und Gotha ist der Sprechverkehr eröffnet worden.

Die Gebühr für **das Gespräch** bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 ℳ.

Leipzig, 12. Januar 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath.
Walter.

Realgymnasium.

Die **Anmeldungen zur Ostern-Aufnahme erbitte ich mir Montag** den 15. bis Sonnabend den 20. d. M. **täglich zwischen 11 und 12 Uhr in meiner Wohnung,** Zeitzer Straße 10, I.

Mitzubringen sind

Geburtsurkunde,
Tauf- oder Confirmationsschein,
Impfschein und
letzte Schulzeugniß;

die Ostern-Censur ist spätestens bis zum 31. März nachzuliefern.

Die **Aufnahme-Prüfung** findet Montag, den 5. März, früh von 8 Uhr an, statt; Feder und Papier sind mitzubringen.

Leipzig, den 5. Januar 1894.

Dr. J. E. Böttcher, Rector.

I. Realschule.

Nordstraße 37.

Die **Anmeldung neuer Schüler** für Ostern d. Jrs. erbitte ich mir Mittwoch, den 17. Januar und an den folgenden Tagen in den Stunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags. Das letzte Schulzeugniß (die Michaeliscensur), ein Ausweis über die Persönlichkeit des Schülers (Standesamtsbuch oder Taufzeugniß oder Geburtsschein) und der Impfschein sind vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfung** findet Mittwoch, den 7. Februar, früh 8 Uhr statt.

Dr. F. Plato, Director.

II. städtische Realschule.

(Leipzig-Reudnitz, Kohlgartenstraße 40a.)

Anmeldungen für die Osternaufnahme erbittet der ergebenst Unterzeichnete am 17., 18. und 19. Januar in den Stunden von 10—12 Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags in seinem Amtszimmer.

Geburts- und Impfschein, wie die Michaelis-Censur sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfung** findet am Mittwoch, den 7. Februar, Vormittags 8 Uhr (am sogenannten Aschermittwoch!) statt.

Leipzig-Reudnitz, den 4. Januar 1894.

H. Ad. von Brause.

III. Realschule.

Anmeldungen für die Osternaufnahme erbitte ich mir am **15. bis 20. Januar** Vormittags zwischen 10 und 11 oder Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. Bei der Anmeldung sind vorzuzeigen: der Geburts- oder Taufschein, der Impfschein und das letzte Schulzeugniß.

Leipzig, am 5. Januar 1894.

F. Fischer.

Bekanntmachung des Leipziger Privatschullehrervereins,

Aufnahme von Schülern und Schülerinnen betr.

Im Auftrag des vorgenannten Vereins ersuchen die Unterzeichneten, **die ihren Schulen Ihren 1894 zuzuführenden Kinder baldigst anmelden zu wollen.**

Die im Verein vertretenen **Knaben- und Mädchenschulen** entsprechen den städtischen Realschulen (bez. mit Progymnasialclassen) und höheren Mädchenschulen und sind außerdem mit Elementarclassen verbunden, in welche nach den gesetzlichen Bestimmungen Kinder aufgenommen werden, die vor dem 1. Juli das 6. Jahr vollendet haben.

Die **Mädchenschulen haben Einrichtung und** Lehrziel der öffentlichen höheren Mädchenschulen; sie sind also, mit Einschluß der Elementarclassen, zehnclassig.

Die **berechtigten Knabenschulen** führen ihre Zöglinge vom Beginn des schulpflichtigen Alters bis zu der durch das Gesetz vom 15. Februar 1884 für die öffentlichen und privaten Realschulen vorgeschriebenen Reifeprüfung, so daß ein Knabe bei normalen Anlagen bereits im vollendeten 15. Lebensjahr eine abgeschlossene Schulbildung und den Besitz des Freiwilligenzeugnisses erlangen kann; zugleich bereiten sie für die entsprechenden Classen der öffentlichen höheren Lehranstalten vor.

Im Interesse der Einheitlichkeit der Bildung, zur Erleichterung der Lern- und Lehrarbeit und zur schnellen und sicheren Erreichung der Schulziele ist es wünschenswerth, daß **auch der Privatschule die Kinder möglichst mit Beginn des schulpflichtigen Alters zugeführt werden.** — Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft **täglich (außer Sonntags) zwischen 11 und ½1 Uhr** bereit.

Dir. Dr. **E. Barth,** Berechtigte Realschule mit Elementarclassen (Querstraße 19).
Dir. **W. Merz** (Teichmann'sche Schule, Mädchenabth.), Höhere Mädchenschule mit Seleccia- und Seminarclassen (Bahnhofstraße, Berger'sches Grundstück), Fernsprecher Nr. 20.
Dir. Dr **Roth** (Teichmann'sche Schule, Knabenabth.), Berechtigte Realschule mit Progymnasial- und Elementarclassen (Ecke der Universitäts- und Schillerstraße), Fernsprecher Nr. 2059.
Dir. Dr. **Wilhem Ewitt,** Swin'sche Höhere Töchterschule (An der Pleiße 4).
Dir. Dr **H. Schuster,** Vorbereitungsanstalt für alle Classen höherer Schulen (Eidonienstraße 18; am Fleischplatz).
Dir. **O. Teßer,** Berechtigte Realschule (Centralstraße 1).

Der Omladina-Proceß in Prag.

r. Mit großer Spannung sieht man weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus dem Proceß gegen 77 Mitglieder des czechischen Geheimbundes „Omladina" entgegen, der am 15. Januar vor dem Prager Strafgericht beginnt. Die Anklage lautet auf Geheimbündelei, Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Aufruhr und ähnliche Verbrechen und Vergehen und stützt sich in erster Linie auf die antidynastischen Kundgebungen in Prag am Vorabend des vorjährigen Geburtstages des Kaisers (18. August), bei welcher Gelegenheit Gruppen meist junger Leute unter unbeschreiblichem Tumult die Straßen der böhmischen Hauptstadt durchzogen, Lieder gegen die Tyrannen und „Verräther" sangen, vor dem Hotel „Kaiser von Oesterreich" Vereat-Rufe ausstießen, in verschiedenen Häusern die Fenster einwarfen, die Sicherheitswache mit Steinen bombardirten und mit Stöcken auf dieselbe losgingen, einen Sicherheitsmann zu Boden schlugen und gefährlich verwundeten, zur Wache Sistirte befreiten und andere Excesse begingen. Gleichzeitig wurden an verschiedenen Stellen der Stadt in großer Masse Zettel mit antidynastischem, hochverrätherischem Inhalt verstreut, auf denen die Regierung, die Staatsverwaltung, der Statthalter, der Chef der Staatsanwaltschaft, die Polizei, ja sogar die Person des Monarchen und die habsburgische Dynastie in der gröbsten Art bedroht wurden. Dazu kommen noch eine ganze Reihe von Straßendemonstrationen antireligiöser, antidynastischer und antiösterreichischer Natur bei anderen Gelegenheiten, so vor dem erzbischöflichen Palais, der Schule des deutschen Schulvereins auf dem „Weißen Berge", wo nationale und socialistische Lieder gesungen und „Es lebe die Anarchie!" gerufen wurde, vor dem „Deutschen Hause" ꝛc. Am 18. Juni 1893 fand ein blutiger Straßenkampf bei den Wolschauer Friedhöfen statt, bei dem nach einem bestimmten Plane gegen die Sicherheitswache vorgegangen wurde; ebenso wurden am 6. Juli die Wachmannschaften thätlich insultirt, am 15. Mai verunehrten Mitglieder der Omladina das Kaiser Franzens-Monument in der abscheulichsten Weise, bewarfen am 16. Mai das Palais des Oberstlandmarschalls, Fürsten Georg Lobkowitz, mit faulen Aepfeln, Rauchpfeifen, alten Semmeln und ähnlichen Dingen, und an verschiedenen Tagen wurden in Prag und anderen böhmischen und mährischen Städten die Reichsadler auf den Briefsammelkästen besudelt, sowie Zettel in dieselben geworfen, die von Majestätsbeleidigungen strotzten.

Der vor Kurzem ermordete Handschuhmachergehilfe Rudolf Mrva hat in der Untersuchung angegeben, daß diese und eine Reihe ähnlicher Vorgänge das Werk des Geheimbundes, der Omladina, gewesen seien. Das Bestehen eines solchen Geheimbundes erkennen vier Angeklagte an, die übrigen leugnen es, nennen sich fortschrittler und behaupten, diese Partei habe keine Organisation und Organe und halte keine Versammlungen ab. Ob der Name Omladina richtig ist, läßt die Anklageschrift zweifelhaft, jedenfalls bestehe der Bund aber, und in den bei den Angeklagten mit Beschlag belegten Schriftstücken komme der Name Omladina häufig vor.

Das Wort bedeutet „Jugend" und ist serbischen, nicht czechischen Ursprungs (im Czechischen heißt omladiti verjüngen). „Omladina" nannte sich zuerst ein vor 1848 in Preßburg begründeter literarischer Verein serbischer Hochschüler und die Bezeichnung ging nach und nach auf die serbische Studentenschaft überhaupt über. Aus dem literarischen Club wurde bald ein politischer Geheimbund, der schon in den sechziger Jahren von der Befreiung Serbiens vom Türkenjoch schwärmte und zur Ausgleichszeit in Ungarn viel von sich reden machte. Die Annahme des Wortes durch die stammverwandten Czechen ist dann leicht erklärlich.

Die ersten Anfänge dieser czechischen Verbindung gehen nach der Anklage auf den 1890 in Wien abgehaltenen Congreß der fortschrittlichen slawischen Studentenschaft zurück. Dort wurde u. A. die Verbrüderung des Arbeiterstandes mit der intelligenten Classe verlangt, und Mitglieder der studentischen „Omladina" führten durch Besuch der fortschrittlichen Arbeiterversammlungen eine Vereinigung herbei. Anfangs des Jahres 1892 bildeten sich verschiedene Cirkel in und bei Prag, die zu dem Stadkowski-Verein in nahe Beziehungen traten, und bald wurde die Gründung eines Vereins angeregt, der unter dem Titel Omladina Arbeiter und Studenten umfassen sollte. Statuten wurden ausgearbeitet, von der Statthalterei aber nicht bestätigt; trotzdem bildete sich der Verein heimlich. Rudolf Mrva und vier Angeklagte bezeichneten als Zweck des Vereins die Veranstaltung von Straßenkrawallen, nationalen und internationalen Charakters, andere sprachen von einer Lösung der socialen Frage im czechisch-slawischen Sinne, von einer Vertheidigung der czechischen Nation gegen das Deutschthum mit radicalen Mitteln, die Verbreitung der europäischen Revolution u. s. w. Als Endziel der Omladina stellt die Anklage die gewaltsame Aenderung der Regierungsform gegebenen Falls im Wege einer Empörung oder eines Bürgerkrieges hin. Die Organisation der Omladina war der in den geheimen italienischen Gesellschaften nachgebildet. Ein fünfgliedriger Senat wählte einen Dictator mit unbeschränkter Gewalt, einen zehngliedrigen Rath und ein fünfziggliedriges Vertrauensmänner-Collegium. In vertraulicher Sitzung wurde ein „Daumen" gewählt, dieser wählte vier Finger, diese wiederum einen „Daumen", der sich dem ersten „Daumen" vorstellt u. s. w. Nur der erste Daumen, der Dictator, kennt also alle Daumen, diese sich gegenseitig nicht, ebenso kennen sich immer nur die vier Finger, die einen gemeinsamen Daumen haben. Den Fingern sind je zehn Omladina-Mitglieder zugetheilt. Daumen und Finger zusammen bilden die „Hand". Die Omladina soll 720 Mitglieder umfaßt haben. Neben dieser Organisation hat nach der Anklage noch ein zweigliedriger Executionsausschuß bestanden. Jedenfalls gab es in der Omladina zwei große Parteien, die Arbeiterschaft und die Studentenschaft mit 100, beziehungsweise 200 Mitgliedern. Die erstere bildete das thätige Organ der Omladina, die andere die „Reserve". Alle Omladinisten trugen als Abzeichen ein weißes Bändchen auf rothem Grund mit den Buchstaben R. V. B (rovnost — Gleichheit, volnost — Freiheit, bratrstvi — Brüderlichkeit), besaßen eine Geheimschrift und besondere Namen; Mrva hieß bekanntlich Rigoletto. Auch auf dem Lande gab es Zweigvereine, die namentlich durch die in den Ferien zu Hause weilenden studentischen Omladinisten in Verbindung mit Prag standen. Zu den Wiener, galizischen, ruthenischen Omladinas, den serbischen Progressisten, den Slowenen in Graz hatte man Beziehungen, ebenso zu den Jungczechen. Einige der jungczechischen Abgeordneten besuchten auch die vertraulichen Sitzungen der Omladina, wahrscheinlich aber ohne Kenntniß der eigentlichen Ziele des Geheimbundes.

Ob die Anklage mit diesem „wahrscheinlich" Recht hat, wird sich aus den Verhandlungen ergeben. Jedenfalls steht durch die Erhebungen der Prager Polizei außer Zweifel, daß der verhaftete Secretair des jungczechischen Landtagsclubs, cand. jur. Cizek, in sehr intimen Beziehungen zur Omladina gestanden hat. Er verkehrte mit den Omladinisten unter dem falschen Namen „Dr. Fiala" und ist jener „Doctor", der nach den Geständnissen der Mörder Mrva's die Omladinisten für ihre Ausschreitungen mit Geldspenden belohnte. Die Jungczechen behaupten, daß Cizek ohne ihr Wissen auf eigene Faust sich mit den Omladinisten abgegeben habe. Wer soll aber daran glauben? Seit Oesterreich constitutionell regiert wird, hat keine namhafte politische Partei in Wort und Schrift so jegliche Wahrheitsliebe verleugnet und für eine ungerechtere Sache mit verwerflicheren Mitteln operirt als die Jungczechen. Cizek ist ein vermögensloser, verkommener Student. Woher soll dieses Subject das Geld zur Besoldung der Omladinisten genommen haben? Was auch immer der Proceß zu Tage fördern wird, das eine steht fest, daß die Leiter und Führer der radicalsten Gruppe des Jungczechenclubs die intellectuellen Urheber der Schandthaten der Omladinisten sind, die an ihren Reden sich begeisterten und ihre Demonstrationen sich zum Muster nahmen.

Deutsches Reich.

ss. **Berlin,** 13. Januar. Hoffentlich stehen die Officiösen „im gewissen Gelde" und arbeiten nicht im Accord. Sonst würde die vergangene Woche sehr erhebliche Mehrausgaben erfordert haben, denn so angestrengt, wie in diesen Tagen, ist wohl noch niemals dementirt worden. Eine besonders erstaunliche Leistung ist die Bestätigung der absoluten Wolkenlosigkeit des politischen Himmels, welche vom Rheine her in der Versicherung gemeldet wurde, Graf Caprivi lasse im Reichskanzlerpalais Aenderungen nach seinem Geschmack treffen. Glückliches Deutschland, dem ein schlichter Tapezierer die Stetigkeit der politischen Entwickelung gewährleistet! Anderswo braucht man dazu Staatsmänner. Leider, und dies beruht wohl auf einer Unvollkommenheit der menschlichen Natur, wächst die Ungläubigkeit mit der Häufigkeit der Versicherungen. Und sehr wahrscheinlich geht man auch hierin zu weit. Eine Krisis ist zur Zeit wohl nicht vorhanden, die Annahme aber, daß gewaltige Anstrengungen gemacht werden, eine solche herbeizuführen, scheint ebenso begründet, als sie weit verbreitet ist. Zu diesen Kämpfen, die sich im Dunkeln abspielen, kommt den im Lichte der Oeffentlichkeit verhandelten Angelegenheiten des russischen Handelsvertrags und der Steuervorlagen wahrscheinlich nicht die Bedeutung zu, die sie ihrem Inhalte nach zu beanspruchen haben. Ob und inwieweit die Verbindung jenes Vertrags mit der Frage des Identitätsnachweises die Aussichten der letzten Aktion der neuen Handelsvertragspolitik vermehrt, ist zur Zeit noch nicht zu erkennen. Daß die Conservativen gegenüber der Aufhebung des Identitätsnachweises, dieser von ihnen so häufig als rettende That gekennzeichneten Maßregel, jetzt die Gleichgiltigen, wenn nicht gar Zweifelnden spielen, fällt nicht sehr ins Gewicht. Bedenklicher schon sind die im Westen und Süden vernehmbaren Erklärungen, welche die Aufhebung des Identitätsnachweises selbst um den Preis der Beseitigung der Staffeltarife für zu theuer erachten. In ihnen drückt sich aber vielleicht mehr Stimmung als wohlerwogene Ansicht aus. Immerhin ist es möglich, daß die programmäßig „Schreienden" des Ostens, welche die landwirthschaftliche Agitation mit dem Geiste der Verblendung erfüllt haben, schon jetzt von der Nemesis erreicht werden, dergestalt nämlich, daß über den Identitätsnachweis links der Elbe mit demselben Abscheu vor besonnener Erwägung geurtheilt werden wird, den die Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe vieler Orten zu erwecken verstand, wenn es sich um die Doppelwährung oder den rumänischen Vertrag handelte.

* **Berlin,** 13. Januar. Zum Begas'schen Kaiser Wilhelm-Denkmalsentwurf, der jetzt im Reichstage ausgestellt ist, schreibt der conservative „Reichsb.": „Das ist kein Denkmal für eine so große historische Persönlichkeit! Ein solches Denkmal muß auch die Zeit und die Umgebung des Monarchen darstellen, in und mit welcher er die Großthaten ausführte, um deretwillen ihm das Denkmal errichtet wird, und auch diese Thaten selbst müssen durch das Denkmal einen Ausdruck erhalten. So hier der Reichsgedanke! Was sollen da all' die Victorien, die dem deutschen Empfinden so ferne stehen und durch ihre traditionelle Anwendung nachgerade trivial wirken. An dieses Denkmal gehören vor Allem die realen Gestalten eines Bismarck, Moltke, Roon u. A. Nur dadurch wird das Denkmal volksthümlich und national; aber nicht durch griechische mythologische Figuren. Es würde einen recht deprimirenden Eindruck machen, wenn dies Denkmal, an dem das Herz der Nation hing, so verzopft würde, wie es nach diesem Entwurf den Anschein hat. Der Reichstag wird hoffentlich mit der Commission, der er die Ausführung übertragen hat und die ihm dafür verantwortlich ist, ernstlich ins Gericht gehen. Wenn der Entwurf im Feuer ausgestellt ist, so wird er hoffentlich auch im Reichstage zur Sprache gebracht, um noch in letzter Stunde zu verhüten, daß die Sache verpfuscht werde."

ll. **Berlin,** 13. Januar (Privat-Telegramm.) Den Abendblättern zufolge unterzog bei dem gestern Abend im Kaiserhof abgehaltenen **Frühmahl des Deutschen Handelstages,** dem auch die Staatsminister Dr. v. Boetticher, Dr. Miquel und v. Berlepsch beiwohnten, Commerzienrath Michel-Mainz die Steuerpolitik des Finanzministers einer scharfen Kritik. Dr. Miquel erwiderte, er habe auf einen freundlicheren Empfang gehofft und nicht erwartet